Bericht des Vorstandsvorsitzenden

Datum:	06. Dezember 2009
Erstellt von:	Sebastian Bauer
Verteiler:	Mitgliederversammlung

Inhalt

1. Hinführung
2. Übergreifendes
3. Personal und Mitglieder
4. Jugend und Marketing
5. Finanzen
6. Recht
7. Ausblick

1. Hinführung

> *Der Vogel kämpft sich aus dem Ei. Das ist die Welt. Wer geboren werden will, muß eine Welt zerstören.*
>
> HERMANN HESSE

Liebe Gäste, liebe Mitglieder,

mit Anbruch des Jahres 2008 ist der Idealverein für Sportkommunikation und Bildung noch kein Monat alt. Sensibel und fragil macht ein frischgeschlüpfter Vogel seine ersten Erfahrungen in einer völlig neuen Welt der Unabhängigkeit und Eigenständigkeit. Der junge Vogel hat sich zu diesem Zeitpunkt nicht die Frage gestellt, ob er – sich aus dem Ei kämpfend – möglicherweise eine Welt zerstört haben könnte.

Zuvor hat er sich eigentlich ziemlich wohl gefühlt, behütet und gut umsorgt in einem Ei mit reichlich Nährstoffen. DAS war zu diesem Zeitpunkt seine Welt. Doch im Laufe dieser Brutzeit werden die nährenden, erbauenden Stoffe in diesem Ei immer weniger. Es macht sich ein zunehmender Drang nach Freiheit bemerkbar, genährt durch eine immer stärkere Neugier nach dem, was wohl da außerhalb dieser harten Schale sein mag. Er möchte auf eigenen Beinen stehen, dafür ist er geschaffen. Der junge Vogel beginnt die Schale zu öffnen, und er tut sich dabei nicht leicht. Schließlich schlüpft er erschöpft.

Er blinzelt in eine Welt, in der eine Gruppe erhabener, teilweise bereits sehr altehrwürdiger Adler über ihm kreist, und tut dies im völligen Unwissen darüber, dass er beim Schlüpfen nicht nur seine frühere Welt, sondern möglicherweise in gewissem Maße auch deren frühere Welt zerstört haben könnte. Hat man ihn möglicherweise als ein ewiges Ei wahrgenommen?

Bei aller Metaphorik sollte man zu Beginn die Geburtshelfer dieses Vogels, des ISB, würdigen. Notar Dr. Hans-Dieter Kutter hat uns im Rahmen der Errichtung unserer Satzung völlig uneigennützig unterstützt. Ich bedanke mich herzlichst im Namen des Vorstands für die geleistete Bruthilfe bei Ihnen!

In gleichem Maße bedanke ich mich nochmals bei allen Gründungsmitgliedern unseres Vereins. Am 07. Dezember 2007 kamen wir im Hotel „Alte Reichsbank“ zusammen, weil wir allesamt davon überzeugt sind, dass in erster Linie dem Sport die Fähigkeit innewohnt, in jungen Menschen etwas Positives zu bewirken. Diese Kernaussage unserer Bewegung, unsere sog. „Corporate Philosophy“ wird insbesondere durch uns Gründungsmitglieder repräsentiert.

Eintragung im Vereinsregister erfolgte beim Amtsgericht Schweinfurt; die vorläufige Anerkennung als gemeinnützig durch das Finanzamt Schweinfurt ermöglichte es uns im Februar 2008 schließlich, Mitglied im Bayerischen Landes-Sportverband zu werden. Es war an der Zeit für einen jungen Vogel, endlich flügge zu werden.

2. Übergreifendes

Wo befreundete Wege zusammenlaufen, da sieht
die ganze Welt für eine Stunde wie Heimat aus.
HERMANN HESSE

Wahrnehmend, dass es in einer Welt voller Leben noch andere Vögel neben uns gibt, machten wir uns auf die Suche nach Freunden. Schnell stießen wir auf die Schulleitung der Volksschule Niederwerrn, geführt durch Rektor Walter Langenberger. Sofort beeindruckt hat uns, dass all diesen freundlichen Weggefährten etwas zu gelingen scheint, was in der Tierwelt äußerst selten ist. Diese Vögel haben einerseits nämlich ein hohes Gewicht und sind andererseits dennoch schnell und agil. Betrachtet man diese schicksalhafte Begegnung rückblickend, nimmt man mit jedem Mal mehr und mehr auf erbauende Weise wahr, wie glücklich man sich schätzen kann, Freunde wie diese zu haben. Freunde, die Sicherheit und Vorschussvertrauen geben. Freunde, die Türen öffnen. Freunde, die integrieren. Freunde, die einen nicht als bloßen Gast, sondern als Familienmitglied begrüßen. Freunde, bei denen man sich „daheim“ fühlt. So öffnete sich uns die Türe als Kooperationspartner, die gebundene Ganztagsschule in Niederwerrn mit dem Schuljahr 2008/2009 unterstützend mit auszubauen.

Sogleich wissen wir die Stadt Schweinfurt als guten Freund an unserer Seite. Sowohl das Amt für Sport und Schulen als auch das Jugendamt und die Volkshochschule gewähren uns wohlwollende Unterstützung und eine familiäre Atmosphäre im Rahmen unserer Kooperationen auf Augenhöhe. Diese „Stunde Heimat“ schenkt uns

stellvertretend Jürgen Mainka, Referent der Stadt Schweinfurt für Jugend, Sport, Schulen und Bauverwaltung.

Unsere Mitgliedschaft im Bayerischen Landes-Sportverband und die damit verbunde Vertretung durch die Bayerische Sportjugend hat einen entsprechend hohen Stellenwert, bedenkt man, dass wir hierdurch nicht nur wertvolle Unterstützung bei Bildung und Versicherung unserer Mitglieder und Mitarbeiter erfahren. Insbesondere erfahren wir hier die Möglichkeit, am sportpolitischen Diskurs aktiv zu partizipieren, welcher die herausragende Rolle des Sports im Freistaat Bayern definiert. Im Kreis Schweinfurt finden unsere befreundeten Wege mit Dr. Kurt Vogel, Vorsitzender des BLSV-Kreises Schweinfurt, und Ingo Göllner, Vorsitzender der Bayerischen Sportjugend im Kreis Schweinfurt, zusammen. Im selben Maße offeriert uns mit dem Vorsitzenden Karl-Heinz Kauczok der Stadtverband für Sport Schweinfurt die Möglichkeit, die kommunale Sportpolitik mitzugestalten. Unter dem Aspekt, dass wir nicht nur im Sport – im engeren Sinne, sondern in besonderem Maße auch in der Jugendbildung tätig sind, nehmen wir die „Stunde Heimat“, die uns beide Verbände offerieren, als besonders wohltuend wahr.

Vorschussvertrauen, Freundschaft und eine intensive Möglichkeit zur Partizipation bringen uns die Schulleitungen der Verbandsschule Schwanfeld entgegen. Frau Claudia Schmidt unterstützt als Schulleiterin der Grundschule unser Engagement in der bestehenden Kooperation mit dem Schulverband Schwanfeld als Träger der verlängerten Mittagsbetreuung seit dem Schuljahr 2008/2009. Seit dem aktuellen Schuljahr 2009/2010 ermöglicht uns Herr Edmund Kester, Schulleiter der Hauptschule Schwanfeld, als Vollkooperationspartner die offene Ganztagsschule in Schwanfeld mitzugestalten.

Familiäre Atmosphäre offenbart uns auch Walter Schäffer. Der Vorsitzende des Bayerischen Lehrer-und-Lehrerinnen-Verbands im Landkreis Schweinfurt begegnet uns als Freund, und eine wohlwollende Freundschaft eröffnet viele Möglichkeiten. In einem hohen Maße erfahren wir Wertschätzung unserer Arbeit durch die Gemeinde Niederwerrn, ebenso unterstützt uns die Gemeinde Schwanfeld. Bedenkt man die Terminpläne von ersten Bürgermeistern, so erfordert „eine komplette Stunde Heimat“ einen umso herzlicheren Dank an Herrn ersten Bürgermeister der Gemeinde Niederwerrn, Peter Seifert, und ebenso Herrn ersten Bürgermeister der Gemeinde Schwanfeld und in Personalunion Vorsitzenden des Schulverbands Schwanfeld, Richard Köth.

3. Personal und Mitglieder

Wahrer Beruf für den Menschen ist nur, zu sich selbst zu kommen.

HERMANN HESSE

Während ein Großteil der Gründungsmitglieder im Jahr 2007 in Personalunion Funktionen im ISB einnehmen, ist das Jahr 2008 in erster Linie durch Wachstum gekennzeichnet. Die Gesamtmitgliederzahl wächst von elf Gründungsmitgliedern auf 27 Mitglieder an, die Anzahl der Mitarbeiter von neun auf 13 Mitarbeiter. War anfangs noch Ehrenamtlichkeit im klassischen, traditionellen Sinne eine elementare Engagementform, so stellen sich rasch Formen des sog. „neuen Ehrenamts“ ein. Das neue Ehrenamt wird im Rahmen der Diskussion um die vielbemühte Krise des Ehrenamts mehr und mehr gegenwärtig. Es ist der Versuch einer Modernisierung des tradierten Ehrenamtsbegriffs, hinter dem sich eine vielversprechende Neu-Ausrichtung in vier Dimensionen verbirgt: Die abnehmende Attraktivität von unqualifiziertem, unbezahltem, ungeregeltem und unbefristetem Engagement ist ein Spiegelbild gesellschaftlicher Tendenzen wie Perspektivenlosigkeit, Bindungsarmut und sozialen Schließungsmechanismen.

Die Chance des „neuen Ehrenamts“ liegt in der klaren Abgrenzung gegenüber dem tradierten Verständnis. Qualifikation – nicht nur als Bedingung für erhöhte Qualität, sondern auch als Anreiz für Mitarbeiter – wird konsekutiv ergänzt durch eine angemessene Vergütung. Der § 26 des Einkommensteuergesetztes sieht diese Möglichkeit für den Idealverein ausdrücklich vor. Die Abgrenzung eines Tätigkeitsfeldes kann Mißverständnissen vorbeugen und lässt sich durch eine schriftliche Vereinbarung auf ideale Weise mit einer zeitlichen Befristung der Tätigkeit verbinden. Diese Formalisierung hilft, bestehende Berührungsängste abzubauen und die Akquise freiwilligen Engagements zu optimieren.

Durch großes Engagement im Vorstand und mit Hilfe der Bayerischen Sportjugend gelang es, ab dem Schuljahr 2008/2009 zwei Stellen im Freiwilligen Sozialen Jahr im Sport zu schaffen. Dieses FSJ im Sport kann als eine konsequente Weiterentwicklung der Determinanten des „neuen Ehrenamts“ betrachtet werden. Im Übrigen gelingt es uns tatsächlich, aus Reihen der Mitarbeiter im FSJ neue Ehrenamtlichkeit zu generieren, soviel darf ich nach Entlassung unseres ersten Jahrgangs 2008/2009 verraten. Diesem klaren Plaidoyer für das Institutionssystem FSJ mitsamt dem „neuen Ehrenamt“ steht

eine Limitation für BLSV-Mitgliedsvereine gegenüber, nach welcher wir jährlich maximal zwei Stellen im FSJ im Sport besetzen dürfen.

Eine Basis für weiteres Wachstum erkennen wir seither in erster Linie in Diversifikation. Engagementformen im ISB gestalten sich seit dem Schuljahr 2009/2010 zunehmend vielfältiger. Neben klassischem und neuem Ehrenamt sowie Freiwillgendiensten, werden neue neben- und hauptberufliche Teil- und Vollzeitstellen geschaffen. Aus diesen Diversifizierungstendenzen entsteht die Möglichkeit, Mitarbeitern eine Perspektive aufzuzeigen. Flankiert durch eine zukünftige Installation von Ausbildungsstellen können wir eine Weiterentwicklung unserer Vielfalt an Engagementformen forcieren.

Dies erfordert ein Bewusstsein für das individuelle Engagement bei allen Mitarbeitern; es erfordert Identifikation. Im Rahmen einer anonymen Befragung unserer Mitarbeiter in allen Enagegementformen konnten wir eine für den ISB markante Eigenheit ausmachen, in welcher wir uns von allen anderen Vereinen im Bereich Sport und Gesundheit unterscheiden. Befragt wurden sämtliche Items des Freiwilligensurvey 2001, initiiert durch das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend. Signifikante Unterschiede der Ergebnisse unserer Mitarbeiter zu Mitarbeitern aller Vereine bundesweit ergab nur eine einzige Fragestellung. Die Frage, ob es nach dem Dafürhalten der Befragten möglich sei, die derzeit ausgeübte Tätigkeit hauptamtlich auszuüben, und wenn ja, ob dies für die Befragten erstrebenswert sei, beantwortete ein sehr großer Teil unserer Mitarbeiter positiv – dies hebt sich deutlich vom Bundesdurchschnitt ab. So gehen seit dem Jahr 2009 sogar Initiativbewerbungen von Studenten um Praktikumsstellen beim ISB ein – ein bemerkenswertes Signal für die Attraktivität und Perspektive einer Mitarbeit bei uns.

Nach HESSE bestehe die wahre Berufung darin, zu sich selbst zu kommen. Gibt es edleres, als wahrhaft gemeinnützige Bestrebungen zum zentralen Lebensinhalt zu machen? Diese starke Tendenz der ISB-Mitarbeiter zur „Verberuflichung“ wird abgebildet in einer überdurchschnittlichen Fort- und Weiterbildungsbereitschaft unserer Mitarbeiter. Individueller Wissenszuwachs führt unweigerlich zu organisationellem Lernen und hilft, uns als Gesamtes weiterzuentwickeln. Hier sei angemerkt, dass Wachstum im ISB sich immer organisch vollzogen hat, keinesfalls mechanistisch. Neue Maßnahmen werden immer erst dann ergriffen, sobald alle dafür notwendigen Ressourcen gesichert sind. Somit ist eine effektive Ressourcenakquise Basis für jedwedes Wachstum im ISB.

4. Jugend und Marketing

Ideen schaffen Bewegung.

ISB-SLOGAN

Sport offenbart sich uns in mehreren Sinndimensionen. Einerseits möchten wir verschiedenen Zielgruppen Zugang zu Sportarten schaffen; unseres Erachtens hat jeder Mensch ein Recht auf Teilhabe am sozialen System „Sport“. Weiterhin erkennen wir den Kompensationscharakter von Sport und Bewegung an. Dem vieldiskutierten Phänomen „Bewegungsmangel“ kann durch ein Mehr an Bewegungsräumen entgegengewirkt werden. Dies wird ergänzt durch den Gesundheitscharakter von Sport. Prävention umfasst hier nicht nur physische und psychosoziale Gesundheitsziele, sondern strebt Verhaltens- und Verhältniswirkungen an. Und zuletzt werben wir stetig für eine umfassende Anerkennung der Bildungspotenziale im Sport. Eine Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenzen wird maßgeblich durch informelle Bildungsinhalte getragen, welche Bewegung, Spiel und Sport in besonderem Maße offerieren.

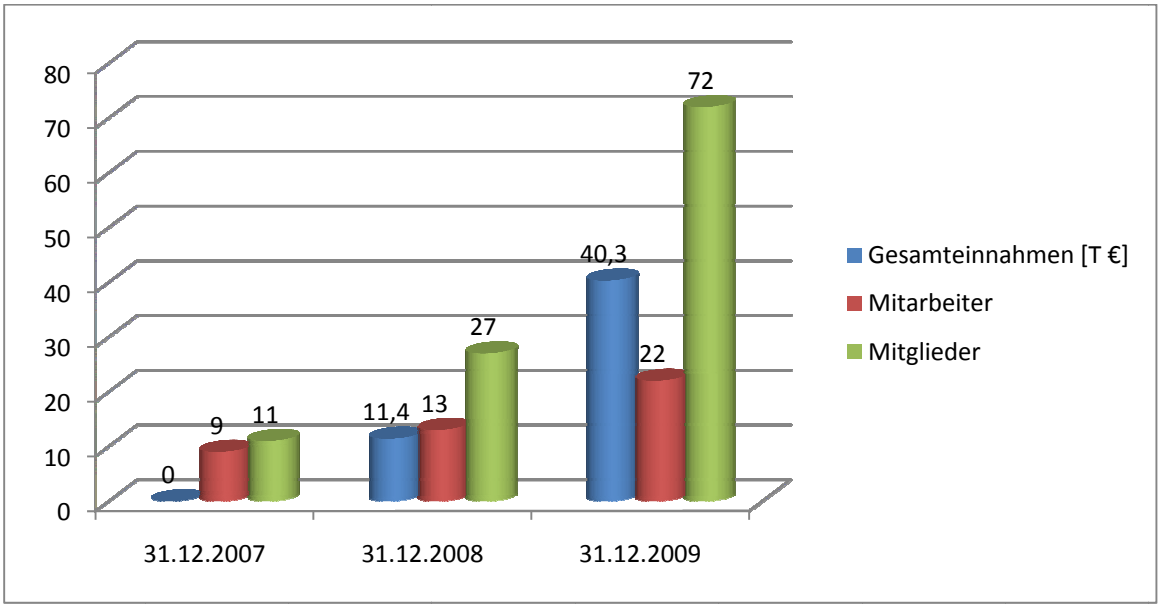
Im Dezember 2007, zu Beginn unserer Entwicklung, hatten wir jedoch kaum zur Verfügung stehende Ressourcen zur Realisierungung von Maßnahmen, welche diese Sinndimensionen erschließen können. Unsere einzige Ressource war Wissen. Wissen wird gebündelt in Konzepten, welche Ideen zur Kombination von Ressourcen anderer Ressourcengeber hervorbringen. Diese Kobination von Ressourcen führt zu Wertschöpfung, zu Wachstum, zu Bewegung. Ideen schaffen Bewegung.

Bereits im Rahmen unserer Gründungsmitgliederversammlung haben wir verdeutlicht, dass uns insbesondere daran gelegen ist, neue Zielgruppen systematisch zu erschließen. In unserer Gesellschaft bilden sich mehr und mehr Gruppen, welchen eine Teilhabe am sozialen System „Sport“ mit all seinen beschriebenen Wirkungen in zunehmendem Maße verwehrt wird - bspw. Ganztagsschüler, Kinder aus prekären Fanmilienverhältnissen oder Senioren. Dieser Exklusion - in manchen Fällen sogar Diskriminierung - möchten wir entgegentreten, indem wir Bewegung, Spiel und Sport direkt zu diesen Zielgruppen bringen. 2008 wurden folgende sportspezifische Maßnahmen initiiert: Eine regelmäßige Sportstunde mit präventiver Zielstellung wird ergänzt durch unser Engagement im Rahmen des Feriensportprogramms der Stadt Schweinfurt. Wetierhin erfolgt eine erste Umsetzung des Konzepts „Bewegte Ganztagsschule“ in Niederwerrn und Schwanfeld. Im Bereich Jugendförderung wurden Bildungsmaßnahmen durchgeführt.

Im Jahr 2009 wird das bestehende Sportprogramm um diverse zielgruppenspezifische Gruppen erweitert. Angebote für Sport-Abiturienten werden ausdifferenziert, das Gebiet „Sport und Umwelt“ wird für Wintersportler erschlossen und verbindet Philosophien des skandinavischen „Friluftsliv“ mit dem „Alpinismus“. Aus ursprünglich unsere Ganztagsschul-Programme ergänzenden Maßnahmen entstehen eigenständige Sektionen mit leistungsorientiertem Anspruch. Hier generieren neue Sektionen in den Sportbereichen „Judo als Wettkampfsport“ und Hip-Hop-Tanz Mitgliederzuwachs. Überdies werden Voraussetzungen für die Aufnahme eines wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs geschaffen, der den Zweckbetrieb zusätzlich finanzieren soll.

5. Finanzen

Generell lässt sich nach unserer Philosophie des organischen Wachstums – wie bereits zuvor herausgearbeitet – Ressourcenakquise als Basis jedweden Wachstums ausmachen. In 2008 und 2009, aber auch zukünftig nehmen Aktivitäten im Fundraising hierbei eine herausragende Rolle ein. Ex post lässt sich unser Wachstum dokumentieren. Dies erfolgt im ISB mittels verschiedener Methoden. Intern ziehen wir moderne Methoden des wissensbasierten Managements heran, mit dem Ziel, verlässliche Prediktoren für Wachstum und Erfolg auszumachen und anzuwenden. Extern können wir bestimmte Kennziffern veröffentlichen, welche unsere Entwicklung eindrucksvoll darstellen.



Exemplarisch sei an dieser Stelle auf die quantitative Entwicklung unserer Mitglieder, Mitarbeiter und Gesamteinnahmen hingewisen. Herangezogen werden bei dieser

Betrachtung die Werte zum jeweiligen Jahresende 2007, 2008 und 2009. Mehrfach können hier Zuwachsraten im dreistelligen Prozentbereich verzeichnet werden.

Eine steuerrechtlich relevante Dokumentation unserer Finanzlage erfolgt im Rahmen unserer Kassenberichte sowie unserer Haushaltsentwürfe.

An dieser Stelle sei noch einmal auf die Wichtigkeit der Ressource „Wissen“ hingewiesen, welche nach unserem Dafürhalten eine zentrale Rolle einnimmt. Wegweisend kann hier der Weg von Wissen hin zu einer Idee, von Ideen hin zu Konzepten weiter beschritten werden. Aus Konzepten gelingt nicht nur nachhaltige materielle Wertschöpfung, sondern mittelfristig generieren wir damit neues Wissen. Dieser Vorgang lässt Wachstum exponentiell ansteigen. Als eindrucksvollen Beleg für neugeschaffenes Wissen, sprechen einige wissenschaftliche Veröffentlichungen. Im Rahmen des 19. Sportwissenschaftlichen Hochschultages der Deutschen Vereinigung für Sportwissenschaft vom 16. bis 18. September 2009 in Münster wurde das ISB-Konzept des „Schweinfurter Modells der bewegten Ganztagsschule“ als vorbildhaft hinsichtlich seines ressourcensichernden Charakters für andere Sportvereine präsentiert; analog erfolgte mit Unterstützung durch Mitarbeiter des Instituts für Sportwissenschaft der Universität Bern eine dreisprachige Veröffentlichung dieses „Schweinfurter Modells“ in der September-Ausgabe der Fachzeitschrift „Sportunterricht“ des Hofmann-Verlags. Weitere Literatur belegt die Inhaltliche Gestaltung unserer „Bewegten Ganztagsschulen“ als hochwertiges Gesundheitssportprogramm.

6. Recht

Sämtliche Beschlüsse von Gremien werden auf Grundlage der Satzung und Ordnungen des Vereins dokumentiert. Die Durchführung unserer bestehenden Kooperationen erfolgt sorgfältig und vertragsgemäß. Sämtliche Aktivitäten des ISB stehen unter dem notwendigen Versicherungsschutz. Für interne Streitigkeiten im ISB sehen die Statuten im Rahmen einer Rechts- und Verfahrensordnung einen Rechtsausschuss vor. Im Rahmen der bisherigen Amtszeit ging kein Antrag an den Rechtsausschuss ein.

Rechtliche Aspekte berühren uns in höherem Maße außerhalb unserer Reichweite. Unser Bestreben ist in erster Linie eine Einflussnahme auf aktuelle Gesetzgebung, welche wir nur durch aktive Teilhabe an den verbandlichen Strukturen und durch direkte Kontakte in die Politik vorantreiben können. Hier liegen große Herausforderungen vor uns. Exemplarisch seien an dieser Stelle kurz vier genannt.

Die Ganztagsförderung erkennen wir als großes Zukunftsthema an, dem sich alle Träger der Jugendhilfe stellen müssen. Hinsichtlich der Praxis des Freistaats Bayern, Kooperationspartnern nicht im Voraus, sondern auf Raten – i.d.R. ex post – die bereits sehr spät gewährten Zuschüsse auszuzahlen, mit welchen die Kooperationspartner ihr Personal vergüten, stellt eben diese Kooperationspartner vor erhebliche Herausforderungen hinsichtlich ihrer Liquidität. Nach unserem Dafürhalten muss ein Kooperationspartner einer Ganztagsschule bereits vor Anbruch eines Schuljahres einen schriftlichen Kooperationsvertrag erhalten, nicht erst im Laufe des Schuljahres. Der Transfer von gewährten Zuschüssen muss in einer zeitlichen Dimension erfolgen, welche die Liquidität von Kooperationspartnern nicht in Frage stellt.

Wenn Bildungspolitik Landesangelegenheit ist, muss auch die sachliche Frage gewährt sein, nach welcher Grundlage eine Kommune pro Gruppe oder Klasse im Ganztag – einer klar definierten „bildungspolitischen Maßnahme“ mit 5.000 EUR in die Pflicht genommen wird. In vielen Kommunen wird die Kostenbelastung diskutiert; eine Verlangsamung oder gar ein Einstellen des flächendeckenden Ausbaus der Ganztagsbetreuung darf nach unserem Dafürhalten nicht zu einer kommunalpolitischen Diskussion werden.

Die finanzpolitische Einstufung des Träger-Einsatzstellen-Verhältnisses im Freiwilligen Sozialen Jahr als umsatzsteuerpflichtig verursacht Kosten, welche bei den gemeinnützig arbeitenden Einsatzstellen zu ungeplanten Mehrbelastungen führt. Diese Regelung muss nach unserem Dafürhalten in Frage gestellt werden.

Der Bildungsbegriff wird durch alle Bereiche der Jugendarbeit – nicht nur im Sport – derzeit oft bemüht. Wir werben für ein umfassendes Verständnis des Bildungsbegriffs, welches nicht nur formale Bildungsinhalte, sondern insbesondere auch informelle Bildungsinhalte umfasst. Während Wissenschaft und auch Bildungspolitik dieses Verständnis i.d.R. teilen, erfahren wir immer wieder von Diskussionen über Bezuschussbarkeit von Sport als Bildungsinhalt, gerade in den kommunalen Körperschaften. Sport wohnt nach unserem Dafürhalten in besonderem Maße Bildungspotenzal inne, daher wird Aufklärungsarbeit über Bildungspotenziale im Sport ein zukünftiges Aufgabenfeld – auch für uns – sein. Weiterhin kommunizieren wir unsere Erfahrung im Umgang mit der Ressource „Wissen“ und regen an, Zuschüsse für Bildungsmaßnahmen in deutlicherem Maße von anderen Zuschüssen abzugrenzen. Dem Zukunftsthema „Bildung“ muss auch finanziell Rechnung getragen werden.

7. Ausblick

Abschließend möchte ich noch einen kleinen Ausblick auf das kommende Jahr wagen. Wir verfolgen mehrere Zielsetzungen, die ich im Folgenden aufzählen möchte. An erster Stelle soll hier der Kontinuitätsbegriff stehen. Wir möchten bestehendes unter einer Optimierung der Qualität weiterführen. Dies betrifft sowohl die anfangs genannten Diversifizierungsbestrebungen bei unseren Engagementbereichen. Wir müssen uns unserer Expertenrolle im Bereich „Bildungspotenziale im Sport“ bewusst werden und hier verstärkt nach außen – aber auch nach innen – kommunizieren.

Weiterhin verschließen wir uns nicht vor weiterem Wachstum. Ich sage das ausdrücklich in dieser inversen Formulierung um nochmals zu betonen, dass Wachstum im ISB niemals mechanistisch, also durch den Vorstand vorgegeben, sondern immer organisch entsprechend der Ressourcenlage stattfindet. Dies bedeutet, dass Ressourcenakquise und Ressourcensicherung mit jedem Jahr mehr und mehr an Bedeutung gewinnen.

Wir möchten auf andere Träger von Sport und Bildung zugehen und Vernetzen. Die Schaffung einer noch enger vernetzten kommunalen Bildungslandschaft kann in Schweinfurt vorbildhaft für andere Kommunen ausgebaut werden; hierfür möchten wir ausdrücklich werben.

Meine sehr veehrten Damen und Herren, liebe Gäste, ich möchte den letzten Absatz nutzen, um mich zu bedanken. Ich bedanke mich bei unseren Mitgliedern, die eine edle Überzeugung mit uns teilen. Ich bedanke mich bei unseren Mitarbeitern, welche eine hervorragende und hochwirksame Arbeit leisten. Ich bedanke mich bei allen externen Ressourcengebern, welche im freundschaftlichen Austausch mit uns stehen und Quelle für unsere Weiterentwicklung sind. Hierzu möchte ich Kommunen, Körperschaften, Verbände, Bildungsträger, Medien und auch jedwede anteilnehmende Menschen zählen, die nicht Mitglied des ISB sind. Mögen Ideen auch weiterhin Bewegung schaffen!

Ich danke Ihnen herzlich.